



Konzept

Ziel

Die Hardwaldschule bietet Kindern und Jugendlichen ein anregendes, vielfältiges und bewegungsreiches Lernumfeld zur Aneignung der Kompetenzen in der Primar- und Sekundarstufe gemäss Lehrplan21. Dazu führt sie eine kantonal anerkannte Privatschule für Lernende der 1-6. Und 7.-9. Klasse und bietet zusätzliche Lernangebote und Betreuungsleistungen nach Bedarf.

Die Hardwaldschule knüpft am intrinsischen Interesse der Kinder und Jugendlichen an, die Welt zu entdecken und damit zu interagieren. Sie begleitet und fördert sie darin, vertiefte Einsichten zu gewinnen und eigene Haltungen zu reflektieren, um zunehmend eigenverantwortlich weitere Bildungs- und Berufswege verfolgen zu können.

Leitlinien

Alle Beteiligten, namentlich Lehr- und Begleitpersonen und Erziehungsberechtigte, verpflichten sich, ihr Wissen und ihre Kompetenzen so einzusetzen, dass die persönliche Integrität, die individuelle Entwicklung sowie die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen geschützt, unterstützt und erhalten werden.

Stufe/Klassen

Die Hardwaldschule führt den Unterricht in der 1.-6. Klasse der Primarstufe und der 7.-9. Klasse in mindestens einer altersdurchmischten Gruppe. Das Angebot richtet sich im Besonderen an Kinder und Jugendliche, die bereits einen Waldkindergarten oder eine Draussenschule besuchten.

Pädagogisch-didaktische Begründung

Die Hardwaldschule situiert den Unterricht in ein anregendes und reichhaltiges Lernumfeld. Sie knüpft damit am intrinsischen Interesse der Kinder an, die Welt zu entdecken und den Umgang damit – von Forschen, Verstehen bis zum Problemlösen – einzuüben. Die Erfahrung von Sinnzusammenhängen sehen wir als Voraussetzung für die Bereitschaft, sich auf Lernprozesse einzulassen und diese nachhaltig zu verfestigen.

Die entwicklungsorientierten Zugänge, wie sie für den 1. und 2. Zyklus im Lehrplan 21 vorgesehen sind, erfordern vielfältige und dynamische Lernsituationen. Die Durchführung des Unterrichts an variierenden Lernorten mit direktem Bezug zu Lebenswelten, die ausserhalb des Sozialraums einer Schulanlage stattfinden, unterstützen deren Förderung. Im 3. Zyklus wird besonderen Wert auf die verantwortungsbewusste und selbstständige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der schrittweise gestaltete Übergang in eine Berufs- oder Tertiärbildung gelegt.

Situierendes und erfahrungsorientiertes Lernen werden in der Hardwaldschule hoch gewichtet. Sie ermöglichen prozesshafte und kontextbasierte Zugänge auch zum fachorientierten Lernen. Reale Anforderungssituationen fördern die Selbstwirksamkeit und ermöglichen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten zur Übung und Vertiefung und für den Transfer der erworbenen Kompetenzen.



Die unterschiedlichen Lernorte werden in Anlehnung an das Lehr-Lern-Modell „Gruppenpuzzle“ in einer Stammklasse als Gesamtgruppe und Expert:innenklassen in Kleingruppen genutzt. In altersdurchmischten Gruppen in variabler Grösse werden überdies kooperatives Lernen und die gegenseitige Wertschätzung von individuellen Lernprozessen unterstützt.

In der breiten überfachlichen Kompetenzentwicklung wird insbesondere auch die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung BNE gemäss Agenda 2030 gefördert.

Lernorte

Der Unterricht findet an verschiedenen Lernorten statt. Der Hauptstandort befindet sich im Hardwald. Eine Waldsofa mit Regenschutz und Materiallager steht zur Verfügung.

Von Dienstag bis Donnerstag findet der Unterricht in variablen Kleingruppen an verschiedenen ausserschulischen Lernorten (z.B. Wald, Werkstatt, Betriebe, Sportplätze, Bibliothek, Bauernhof etc.) in den umliegenden Gemeinden und nach Bedarf im Hegnerhof (Kursraum, Garten etc.) statt. Am Freitag wird er im Hegnerhof (Kurs- und Kulturraum) in Kloten durchgeführt.

Der Unterricht draussen findet grundsätzlich bei jeder Witterung statt. Bei Sturm und anderen Sicherheitsbedenken (z.B. Schneelast) wird der Unterricht tageweise in den Hegnerhof verlegt.

Nach Absprachen mit den Gemeinden werden Turnhallen und Schwimmbäder besucht.

Vermittlungspersonen

Der Unterricht wird von 1-2 Hauptlehrpersonen pro Klasse durchgeführt. Die Klasse wird unterstützt von weiteren Begleitlehrpersonen, Förderlehrpersonen, Heilpädagog:innen und allenfalls Praktikant:innen. Der Begleit- und Betreuungsschlüssel beträgt mindestens 1 erwachsene Person auf 8 Kinder und Jugendliche; im Wald und unterwegs sind im Grundsatz zwei Erwachsene anwesend.

Unterrichtsaufbau

Der Unterricht findet zu Wochenbeginn und zum Wochenabschluss in der Stammklasse, der Gesamtgruppe, statt. Diese Fixtage bietet die Möglichkeit eines gemeinsamen stufenübergreifenden Wochenstarts und den Austausch über das Geplante und Erlebte Ende Woche. Jeweils am Montag wird ein gemeinsames Mittagessen zubereitet. Von Dienstag bis Donnerstag findet der Unterricht an 4 bis 5 Halbtagen an variablen Lernorten in Expert:innen-Klassen statt. Die Einteilung geschieht nach Absprache und kann auch die Schulstufen berücksichtigen.

Der Unterricht wird in gemeinsamen Lernsequenzen, stufengerechten Lernateliers, Projektarbeiten und Exkursionen umgesetzt. Er findet grundsätzlich in Verantwortung des Lehrpersonen-Teams statt, die die Fächerstruktur nach eigenem Ermessen – innerhalb der Vorgaben des LP21 – und unter Rücksprache mit der Begleitgruppe des Vereins planen. Kinder im 1. und 2. Schuljahr besuchen wöchentlich 24 Lektionen, Kinder im 3.-4. Schuljahr 27 Lektionen, Kinder der 5.-6. Klasse 30 Lektionen. Jugendliche der 7. Klasse 35 Lektionen, der 8. Klasse sowie der 9. Klasse 34 Lektionen (inkl. WAH über Mittag). Individuelle Coachings für Jugendliche der Sekundarstufe ergänzen das Unterrichtsprogramm.



Fördermassnahmen und weitere Angebote

Ergänzende individuelle Fördermassnahmen bei besonderen Stärken und Begabungen wie auch bei Schwierigkeiten werden in Absprache zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten, der zuständigen Lehrperson und der Schulkoordination bei einem Standortgespräch definiert. Nach Bedarf werden externe Fachpersonen, z.B. der Schulgemeinde des Wohnorts, einbezogen.

Nach Absprache kann ein Teil der Lektionen, maximal ein Drittel des Stundensolls, zuhause unter Aufsicht mindestens eines Elternteils geleistet werden. Dafür eignen sich insbesondere Projektarbeiten und die variablen Halbtage der Expert:innen-Klassen. Die Verantwortung für den Unterricht zuhause trägt weiterhin die Lehrperson, die entsprechende Aufgaben vorbespricht, begutachtet und die Eltern bei der Umsetzung anleitet.

Zusätzliche Angebote wie weitere Mittagessen, Betreuungsstunden, ein Schulweg-Taxi, Schulreisen und werden nach Bedarf und Absprache organisiert.

Lehrmittel

Neben den obligatorischen und empfohlenen Lehrmitteln können die Lehrpersonen eigenständig weitere geeignete Lehrmittel beziehen, insbesondere aus dem Bereich Naturpädagogik (z.B. Stiftung Silviva (Hrsg.): «Draussen unterrichten». Das Handbuch für alle Fachbereiche. 1. und 2. Zyklus; hep Verlag Bern 2018.).

Für den 3. Zyklus eignen sich ebenfalls zusätzliche Lehrmittel zur naturbezogenen Umweltbildung (z.B. von WWF, ProNatura, PUSCH – und das aktuell in Testung befindliche neue Lehrmittel von Silviva und der Plattform IQES zum Draussenlernen).

Lernfördersysteme werden stufenübergreifend eingesetzt. Ab dem 2. Zyklus werden mit «Hazu/Mirocco» individuellen Arbeitsbereiche der Lernenden erfasst. Im 3. Zyklus erhalten die förderorientierten Standortbestimmungen (z.B. mit «Stellwerk») zunehmende Bedeutung. Zur Stärkung der BNE-Bereichsdidaktik werden diverse Plattformen wie z.B. die Themendossiers von [éducation21](#) oder den IdeenSets der Mediothek der PHBern konsultiert.

Lernevaluation und Beurteilung

Die Lernenden führen ein Lernjournal, das der Dokumentation von Lernprozessen dient. Mit der Lehrperson werden Wochenziele vereinbart. Zusätzlich können bedarfsabhängig weitere Ziele definiert werden, wo Förderbedarf besteht.

Lernkontrollen sollen nach Belieben durch die Kinder gelöst werden. Sie dienen als Selbsttests, können aber auch zu zweit oder in Kleingruppen gemacht werden. Sie geben Auskunft über den Lernstand gegenüber der Sozialnorm. Die Noten fliessen allerdings nicht in ein Zeugnis, sondern geben nur eine Momentaufnahme über eine Performanzleistung.

Die Beurteilung der Lernenden geschieht durch das Lehrpersonenteam und erfolgt durch schriftliche Feedbacks, die an einer Standortbestimmung semesterweise besprochen werden. Grundlage sind individuelle Lernprozesse im Bereich der überfachlichen und fachlichen Lehrplankompetenzen. Dazu werden auch Beurteilungen des Unterrichts durch die Lernenden berücksichtigt.

Für den Übertritt in eine öffentliche Klasse können gezielt Lernkontrollen durchgeführt werden, um den Anschluss an das erforderliche Kompetenz-Performanz-Niveau sicherzustellen.



Organisation

Die Waldschule wird vom gemeinnützigen Verein «Hardwald Schule» getragen. Der Verein betreibt eine Koordinationsstelle, die Anstellungsverhältnisse, Organisatorisches, Schulanliegen und die Kommunikation zwischen den Akteuren regelt.

Eltern erlangen mit dem Schuleintritt ihrer Kinder die Mitgliedschaft. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand und eine Begleitgruppe, die die strategische und operative Entwicklung der Schule weiterführt. Die Begleitgruppe bewilligt den Katalog an ausserschulischen Angeboten.

Die Lehr- und Begleitpersonen gestalten eigenständig ihren Unterricht, sei es in der Stamm- oder in der Experten:innenklasse.

Elternmitwirkung

Die Elternbeteiligung wird hoch gewichtet. Die Eltern nehmen an mind. einem Waldbautag pro Jahr zur Erstellung der Infrastruktur teil und bringen sich nach Möglichkeit weiter ein (z.B. Jahresabschluss, Essen, etc.). Sie beobachten das Lernverhalten des Kindes und unterstützen es bei der Wochenplanung. Bei Projektarbeiten etc. zuhause beaufsichtigen und begleiten sie die Kinder und Jugendlichen.

Lehr-/Betreuungspersonen und Eltern/Erziehungsberechtigte tauschen sich über das Wohlbefinden, die Lernentwicklung und das Verhalten der Kinder bei mind. einem Elterngespräch pro Semester im Rahmen der Standortbestimmung aus. Eltern/Erziehungsberechtigte können den Unterricht/die Betreuung im Grundsatz jederzeit nach Voranmeldung besuchen.

Je ein Elternteil/Erziehungsberechtigte von zwei Kindern werden von den Eltern als Elterndelegierte in die Begleitgruppe gewählt. Sie nehmen an mind. einer Sitzung pro Jahr teil und bringen Elternanliegen in die Schulentwicklung mit ein.

Kosten und Finanzierung

Der Aufwand pro Klasse setzt sich aus dem Lohn für Lehrpersonen, die Koordinationsstelle, Infrastruktur/Räume und Sachkosten wie (Versicherungen, Essen, Material, Website/Kommunikation) zusammen und beträgt ca. 300'000 CHF/Jahr.

Finanziert wird dieser durch ein Schulgeld und einen obligatorischen Mitgliederbeitrag pro Familie. Das Schulgeld pro Monat beträgt: Tarif A: 1'400 CHF, Tarif B: 1'200 CHF, Tarif C: 1'000 CHF) Das Schulgeld richtet sich nach dem steuerbaren Einkommen beider Elternteile (A: ab 120'000 CHF, B: zwischen 67'000 CHF und 120'000 CHF, C: unter 67'000 CHF): Massgebend dafür ist das steuerbare Jahreseinkommen des Vorjahres. Für Geschwister innerhalb der Waldschule wird eine Reduktion von 50% gewährt. Für Schulgemeinden bestehen andere Tarife.

Im Schulgeld sind zwei Mittagessen pro Woche, Unterrichtsmaterial, Lehrmittel sowie kleinere Exkursionen inkludiert. Die Vereinsmitgliedschaft beträgt Fr. 200.– pro Jahr/Familie.